

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.

PEEPING TOM



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



FLUCHT NACH

BERLIN

EIN FILM VON WILL TREMPER
MUSIK: PETER THOMAS

Vom 9.-15. Februar 2015 im Brotfabrikkino

Berlin ist Kassengift. Denn Berlin ist deutsche Teilung, und die will im Kino niemand sehen. – Während sich bei der DEFA nahezu jeder Berlin-Film, der zwischen der Spaltung der Stadt 1948 und dem Mauerbau 1961 entstand, um den Ost-West-Konflikt drehte, ignorierte das bundesdeutsche Kino dieses Thema weitgehend, gerade weil es damals so allgegenwärtig war.

Der begeisterte Wahl-Berliner Will Tremper (1928-1998) mochte sich damit nicht abfinden. In den späten Fifties hatte der prominente Journalist mit den Drehbüchern zu „**Die Halbstarken**“ und „**Endstation Liebe**“ bereits an zwei der bemerkenswertesten Spielfilmen der Adenauer-Ära mitgewirkt: Filmen, die sich vom damaligen dilettantisch dahingeschluderten Einheitsbrei der bundesdeutschen Produktion abhoben, die Alltag zeigten, Arbeitermilieu, schnoddrige Dialoge, realistische Figuren in realistischem Ambiente.

1960 erhielt er die Chance, seinen ersten eigenen Film zu inszenieren und auch zu produzieren. Mit wenig Geld und viel Enthusiasmus, außerhalb der Ateliers und der gesamten verknöcherten Filmindustrie, wollte er das brandaktuelle Thema der Fluchtwelle von Ost nach West erzählen: Ein Bauer wehrt sich handgreiflich gegen die seinerzeit forciert betriebene Zwangskollektivierung der Landwirtschaft in der DDR und versucht aus seinem Provinzdorf nach West-Berlin zu gelangen. Auf der Transitautobahn verwickelt er eine Schweizer Journalistin in seine Flucht. Gleichzeitig will sich ein fanatischer junger Funktionär, dem man die Schuld an der Flucht der Bauern in die Schuhe geschoben hat, nach Ost-Berlin durchschlagen, um dort seine Rehabilitierung zu erwirken.

Allein schon, das Thema **nicht wort-, sondern actionreich** zu behandeln, war für die damaligen deutschen Verhältnisse ungewöhnlich. Mit seiner künstlerischen Haltung, Herangehens- und Produktionsweise wurde „Flucht nach Berlin“ zu **einem der ersten Werke des „Jungen deutschen Films“ der Sixties**. Für seine Musik erhielt Peter Thomas einen Bundesfilmpreis, wie auch Christian Doermer als bester Nachwuchsdarsteller. Dem Streifen selbst blieb eine solche Ehrung verwehrt – wohl wegen einiger Spitzen gegen die satten, ignoranten West-Berliner, derentwegen der Verleih auch das ursprüngliche Ende entfernte.

Wir zeigen „Flucht nach Berlin“ in der **digital restaurierten Fassung**, in welcher der Film **ab Februar auch erstmals auf DVD vorliegt**. Die DVD stellen wir, mit einer kurzen Einführung, am 9. Februar vor und **zeigen an diesem Tag auch den ursprünglichen Schluß von „Flucht nach Berlin“**.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 33. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im März möchten wir den frisch digitalisierten Film **Die Kuckucks** zeigen, den Hans Deppe 1948/1949 bei der DEFA inszenierte: Die Geschichte von Waisenkindern, die eine beschädigte Villa quasi *instandbesetzen*.



Not only has it broken through a political barrier but it is also a significant piece of film craft. The fluent camerawork, sustained suspense, an imaginative music score which itself lends light relief and inspired performances make this apart from Die Brücke the most impressive post-war German production.

Robin Bean, Films and Filming, September 1961

Flucht nach Berlin – BRD 1960/1961 – 103 Minuten – Schwarzweiß – Regie und Buch: Will Tremper – K: Günter Haase, Gerard Bonin – M: Peter Thomas – mit Christian Doermer, Susanne Korda, Narciss Sokatschew

Vom 9.-11. Februar 2015 um 19.30 Uhr und vom 12.-15. Februar 2015 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 6, donnerstags 4 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de